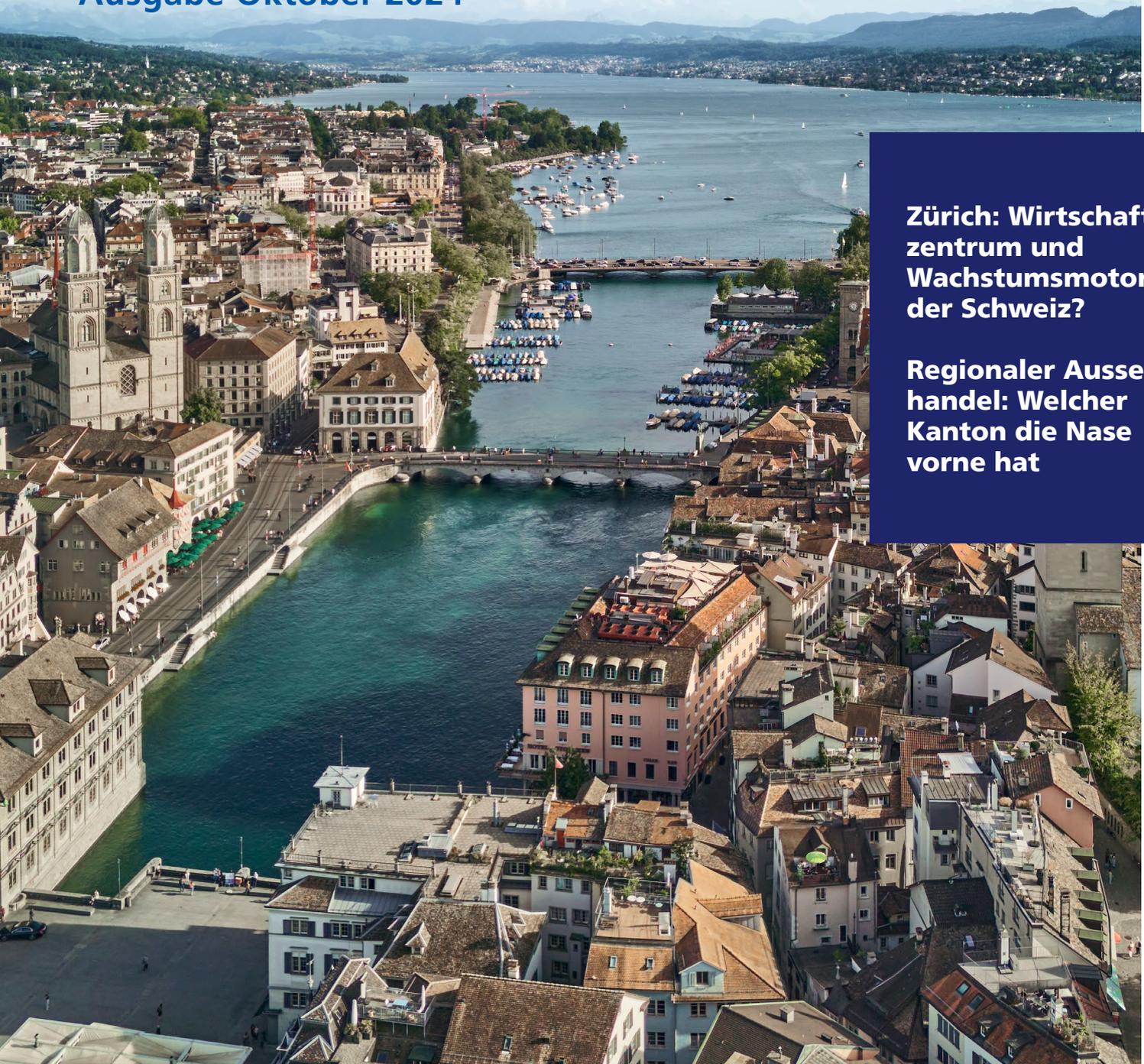


Zürcher Wirtschaft im Fokus

Ausgabe Oktober 2024



**Zürich: Wirtschafts-
zentrum und
Wachstumsmotor
der Schweiz?**

**Regionaler Aussen-
handel: Welcher
Kanton die Nase
vorne hat**



Zürcher
Kantonalbank

1/5

Zürchs Wirtschaftsleistung beträgt rund ein Fünftel der gesamtschweizerischen Wertschöpfung.



Dr. David Marmet
Chefökonom Schweiz



86% der Bruttowertschöpfung vom Kanton Zürich entfallen auf den Dienstleistungssektor.



Kevin Gismondi
Ökonom Schweiz

30 Mrd

Das Handelsbilanzdefizit des Kantons Zürich beträgt jährlich bis zu CHF 30 Mrd.

Inhalt

02 Inhaltsverzeichnis

04 Zürich: Wirtschaftszentrum und Wachstumsmotor der Schweiz?

07 Zürcher Konjunkturindikator

08 Prognosen im Überblick

10 Regionaler Aussenhandel: Welcher Kanton die Nase vorne hat

15 Publikationen

16 Rechtliche Hinweise

Impressum

Herausgeberin Zürcher Kantonalbank Texte Dr. David Marmet und Kevin Gismondi
Redaktion Rolando S. Seger Gestaltung Evolve Advertising AG (Zürich) und
Zürcher Kantonalbank (Investment Solutions) Druck Zürcher Kantonalbank (Hard)
Bildquellen Getty Images, Christian Grund und Andreas Guntli Redaktionsschluss
30. September 2024 Kontakt david.marmet@zkb.ch, kevin.gismondi@zkb.ch

CAUTION
HIGH TRAILER

MEDU 889350886

DFSU 6458680

CAUTION
HIGH TRAILER

CAUTION
HIGH TRAILER

MEDU 8822300

TEMU 6331329

CAUTION
9'6"
HIGH

CAUTION
20'9" HIGH



TCNU 7917152

BMOU 5585836

CAXU 9000



CAUTION
9'6"
HIGH

CAUTION
HIGH
CONTAINER

Zürich: Wirtschaftszentrum und Wachstumsmotor der Schweiz?

«Innovativer Wirtschaftsstandort, Wohnort und Erholungsraum zugleich». «Ein inspirierender Ort zum Leben und Arbeiten». «Unternehmen profitieren von der Nähe zu relevanten Entscheidungsträgern». «Florierendes Netzwerk, sicher, hohe Lebensqualität». Dies ist eine Auswahl von Aussagen, mit denen kantonale Wirtschaftsförderer und Standortmarketing-Verantwortliche ihre Kantone im In- und Ausland anpreisen. Wir können uns dem Eindruck nicht erwehren, der jeweilige Kanton sei einzigartig und vor allem sei er überdurchschnittlich wichtig und erfolgreich. Im Folgenden wollen wir den Fokus auf den Kanton Zürich legen und uns anschauen, wo der bevölkerungsreichste Kanton des Landes überdurchschnittlich ist und wie er sich von anderen Kantonen in seiner Wirtschaftsstruktur unterscheidet. Häufige Attribute, die für den Kanton Zürich kolportiert werden, sind «weltweit bekannter Finanzplatz», «schweizerischer Wirtschaftsmotor» und «ausgezeichnete Forschungseinrichtungen». Trifft dies zu?

Wirtschaftszentrum, aber kein Produktivitätswunder

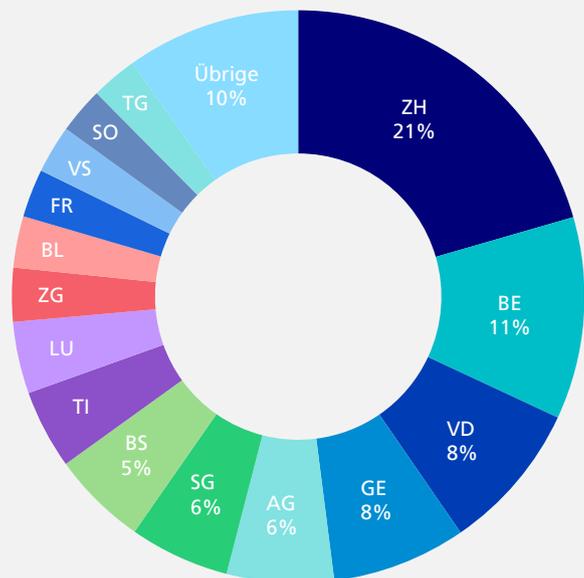
Die schiere Grösse allein zeigt, dass Zürich das Wirtschaftszentrum der Schweiz ist. So hat der Kanton rund 106'000 aktive Unternehmen, gefolgt vom Kanton Bern mit knapp 60'000 und der Waadt mit 52'000. In diesen Unternehmen sind in Zürich 950'000 Leute beschäftigt, was über 21% aller in der Schweiz Beschäftigten entspricht. Auch die Zürcher Wirtschaftsleistung beläuft sich 2021 ziemlich genau auf 21% der gesamtschweizerischen Wertschöpfung (*Grafik 1*). Dies wiederum heisst, dass die Zürcher Arbeitsproduktivität, also die Wertschöpfung im Verhältnis zur Beschäftigung, exakt dem Schweizer Durchschnitt entspricht. Dies mag auf den ersten Blick erstaunen, eilt doch insbesondere dem Finanzsektor der Ruf voraus, eine überdurchschnittliche Produktivität zu haben. Und ja, Zürich ist ein starker Finanzplatz. 19% und damit fast ein Fünftel der Wertschöpfung, die der Kanton erwirtschaftet, stammen von den Finanzdienstleistungen. In Genf, dem zweitwichtigsten

Schweizer Finanzplatz, beträgt dieser Wertschöpfungsanteil 14%, gefolgt von Basel-Stadt mit 9%. Zürich ist das Finanzzentrum der Schweiz: Der Kanton stemmt insgesamt über 40% der gesamtschweizerischen Bruttowertschöpfung der Finanzdienstleistungen. Nun ist es aber so, dass die Beschäftigung im Kanton Zürich in weniger produktiven Branchen wie dem Detailhandel, dem Gesundheits- sowie dem Unterrichtswesen ebenfalls hoch ist (*Grafik 2*). Unter dem Strich neutralisieren sich die produktivitätsstarken Branchen und die Produktivitäts-Schlusslichter. Mit 1'729 Quadratkilometern beträgt der Anteil des Kanton Zürichs gerade mal 4.2% der schweizerischen Landfläche. Gemessen an der Wirtschaftskraft hingegen – wie erwähnt – über 20%. Zürich ist also zweifelsohne das Wirtschaftszentrum der Schweiz. Hinsichtlich Produktivität hebt sich der Kanton hingegen nicht vom schweizerischen Durchschnitt ab.

Konjunkturstabilisierend, aber nicht Konjunkturmotor

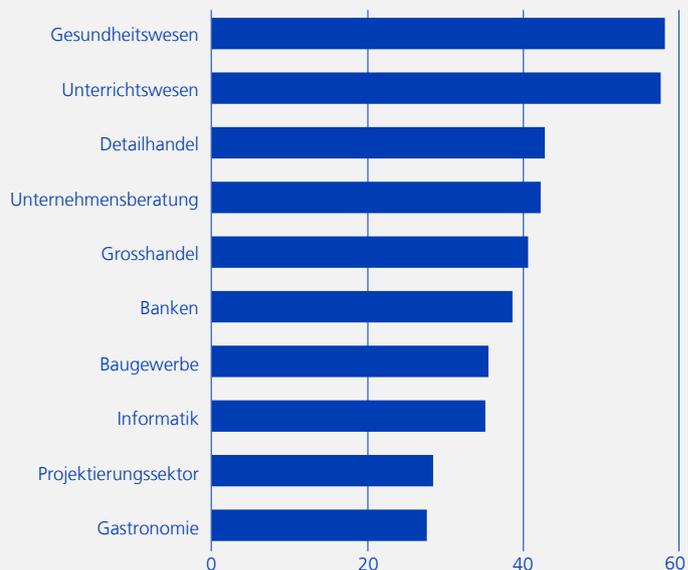
Wirtschaftszentrum ja, aber ist Zürich auch der oft kolportierte Wachstumsmotor? Wie *Grafik 3* zeigt, war das Wirtschaftswachstum zwischen 2008 und 2021 in den meisten anderen Kantonen stärker als dasjenige von Zürich. Zürich blieb in den letzten Jahren gar hinter dem durchschnittlichen Schweizer BIP-Wachstum zurück, während Kantone wie Zug, Schaffhausen und Basel-Stadt ein sehr hohes Wachstum an den Tag legten. Zu erstaunen vermag dies insbesondere, da der Kanton Zürich in diesem Zeitraum ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum aufwies. So ist die ständige Wohnbevölkerung zwischen 2008 und 2021 um 17% auf 1.56 Mio gewachsen, während die Schweizer Bevölkerung um 13.5% zunahm. Eine Erklärung für das unterdurchschnittliche Wirtschaftswachstum ist der hohe Dienstleistungsanteil. So ist der Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft in Zürich bereits sehr weit fortgeschritten. Von allen Kantonen hat Zürich mit 14% den kleinsten Wertschöpfungsanteil von Industrie und Bau. Dies wiederum heisst, dass knapp 86%

Grafik 1: Kantonsanteile am Schweizer BIP
Jahr 2021, zu laufenden Preisen, in %



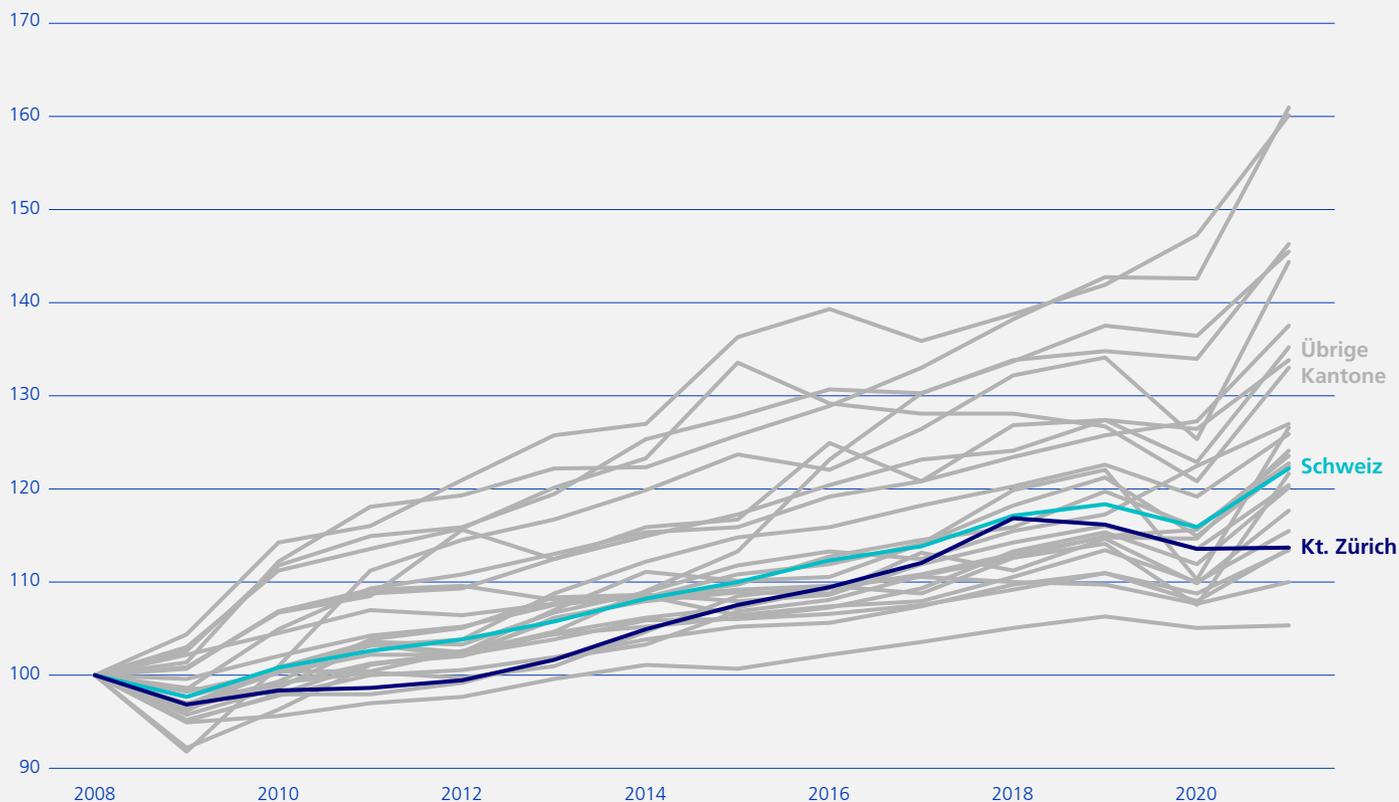
Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

Grafik 2: Beschäftigungsstarke Branchen im Kanton Zürich
Vollzeitäquivalente Beschäftigung in Tausend, Jahr 2021



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Kanton Zürich

Grafik 3: Reales BIP-Wachstum der Kantone
Indexiert, 2008=100



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

der Bruttowertschöpfung auf den Dienstleistungssektor entfallen. Dieser sogenannte dritte Sektor ist konjunkturell weniger schwankungsanfällig. Zürichs Branchenstruktur wirkt somit stabilisierend auf die Schweizer Konjunktur. Hingegen sind im beschäftigungsintensiven Tertiärsektor typischerweise die Wachstumsraten tiefer. Auch wenn Zürich in den letzten Jahren ein lebendiger und innovativer Standort für Life Sciences- und Cleantech-Unternehmen geworden ist, legten Kantone wie Basel-Stadt mit seinem Pharmacluster, Schaffhausen mit seinen ausländischen Firmenansiedlungen oder Zug mit seinen Startups ein markant höheres Wirtschaftswachstum an den Tag.

Zentrumsfunktion mit exzellenten Hochschulen

Ausgezeichnete Forschungseinrichtungen ist das dritte, eingangs erwähnte Attribut des Kantons Zürich. Allein ein Blick auf die «Liste der akkreditierten Hochschulen und andere akkreditierte Institutionen des Hochschulbereichs» bestätigt den herausragenden Forschungs- und Hochschulstandort von Zürich. Bekanntlich ist eine der beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen und eine der zehn kantonalen Universitäten in Zürich beheimatet. Die

ETH Zürich und die Uni Zürich tauchen in internationalen Rankings jeweils weit vorne auf und sie tragen mit ihrer Spitzenforschung zum technischen Fortschritt bei. Zudem bringen sie auch exzellent ausgebildete Talente hervor, die wiederum die Schweizer Start-up-Szene bereichern. Aber auch Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen sowie andere akkreditierte Institutionen bereichern den Bildungs- und Forschungsstandort, und zwar so zahlreich wie sonst in keinem anderen Schweizer Kanton. Hinsichtlich Hochschullandschaft ist Zürich zweifelsohne überdurchschnittlich.

Zürich als Wirtschaftszentrum der Schweiz macht vieles richtig. Auch andere Kantone machen indes vieles richtig, so dass das Wirtschafts- und Produktivitätswachstum in Zürich im Vergleich zum Gros anderer Schweizer Kantone nicht überdurchschnittlich ausfällt. Infrastruktur, Steuerbelastung, Innovationsclusters und regulatorische Rahmenbedingungen sind wichtige Faktoren für das Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Produktivitätswachstum einer Region. In den nächsten Ausgaben der Reihe «Zürcher Wirtschaft im Fokus» sollen unter anderem diese Themen aufgegriffen werden.



Zürcher Konjunkturindikator: Die Erholung der Zürcher Wirtschaft flacht im 3. Quartal ab.

Das Wachstum gegenüber dem Vorjahresquartal dürfte sich auf 1.1% verlangsamen.

Wachstumsverlangsamung angezeigt

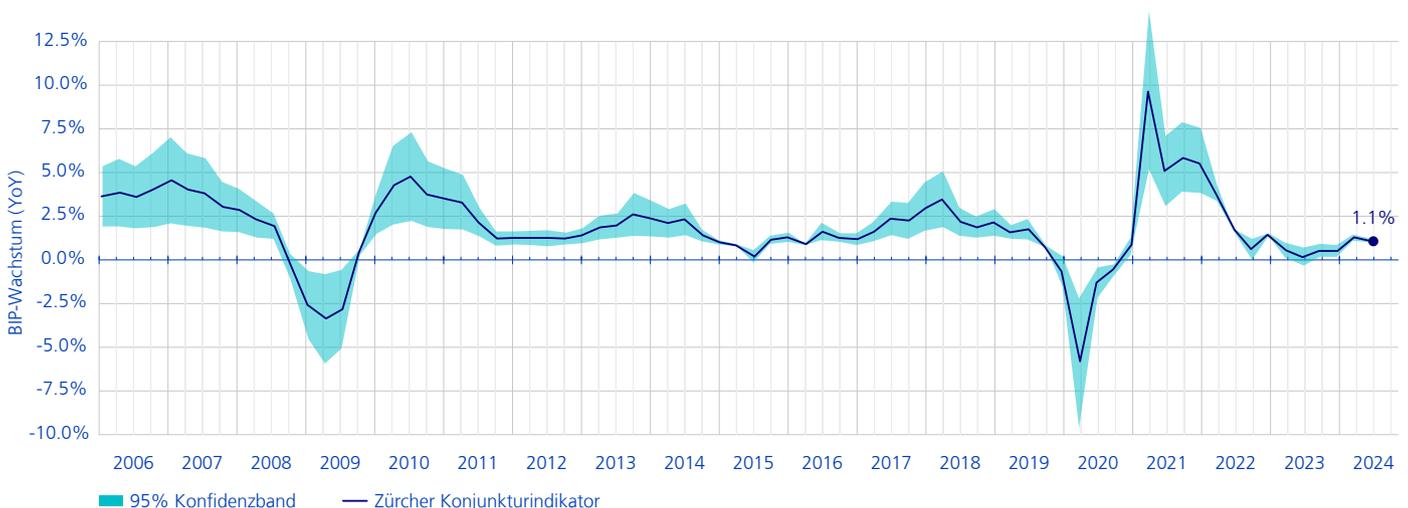
Gemäss dem Zürcher Konjunkturindikator hat sich die Zürcher Wirtschaft im 2. Quartal im Jahresvergleich mit 1.3% leicht schwächer entwickelt als die Gesamtschweiz (1.7%). Obwohl die realen Exporte positiv zur Wachstumsbeschleunigung beitragen, dürfte die Expansion der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Kanton Zürich weniger stark ausgeprägt gewesen sein. Zusätzlich waren die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage im Vergleich zum 1. Quartal gesunken.

Die Prognose für das 3. Quartal zeigt, dass die Unternehmen vom Kanton Zürich wieder etwas optimistischer in die Zukunft blicken. Auch die Umsätze der Einzelhändler und die Tourismusaktivitäten dürften das Wachstum im 3. Quartal gestützt haben. Nach dem starken Vorquartal hat aber vor allem der Aussenhandel im 3. Quartal die Konjunktur merklich belastet, während die Konsumentenstimung trotz Verbesserung gegenüber dem Vorquartal nach wie vor negative Wachstumsimpulse setzt. In der Summe prognostiziert der Sammelindikator eine Verlangsamung der Jahreswachstumsrate von 1.3% im 2. Quartal auf 1.1% im 3. Quartal.

Damit öffnet sich die Wachstumsschere im 3. Quartal: Die Wachstumsverlangsamung in Zürich steht im Gegensatz zu unserer Prognose für eine weitere leichte Beschleunigung der jährlichen realen Wachstumsrate für die Gesamtschweiz.

Zürcher Konjunkturindikator

Der Zürcher Konjunkturindikator ist ein vorläufiger Sammelindikator für die Zürcher Wirtschaft. Er zeigt an, wie sich die Konjunktur im Kanton Zürich in naher Zukunft entwickelt. Mittels Kreuzkorrelations- und Regressionsanalysen wurde der Einfluss von über 100 regionalen und schweizweiten Indikatoren getestet. Der endgültige Indikator basiert auf einem multiplen linearen Regressionsmodell, welches eine Mischung von regionalen und gesamtschweizerischen Zeitreihen auf die Zielgrösse kalibriert. Zusätzlich werden interne, anonymisierte Zahlungstransaktionen in das Modell integriert. Der Zürcher Konjunkturindikator liefert damit eine zeitnahe Prognose (Nowcast) für die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts des Kantons Zürich gegenüber dem Vorjahresquartal.



Prognosen im Überblick

Zürich

	2022	2023	2024 (P)	2025 (P)	2026 (P)
Bruttoinlandprodukt, real	3.7%	0.1%	1.8%	1.3%	2.5%
Beschäftigung	2.8%	2.8%	1.6%	1.2%	1.0%
Arbeitslosenquote*	1.8%	1.8%	2.2%	2.5%	2.8%
Löhne, nominal	1.0%	1.8%	1.8%	1.7%	1.4%
Inflation	2.6%	1.8%	1.4%	1.3%	0.8%
Nettozuwanderung**	18'991	28'588	22'000	20'000	17'500
Angebotsmieten	3.2%	8.4%	4.5%	3.5%	n.a.
Preise Wohneigentum	5.7%	3.7%	3.0%	3.0%	n.a.

Schweiz

	2022	2023	2024 (P)	2025 (P)	2026 (P)
Bruttoinlandprodukt, real	3.0%	0.7%	2.0%	1.5%	1.7%
Beschäftigung	2.6%	2.0%	1.4%	1.2%	1.1%
Arbeitslosenquote*	2.2%	2.0%	2.4%	2.6%	2.8%
Löhne, nominal	0.9%	1.7%	1.9%	1.7%	1.3%
Inflation	2.8%	2.1%	1.2%	1.0%	0.7%
Nettozuwanderung**	78'194	147'751	90'000	90'000	84'000
Angebotsmieten	2.7%	4.7%	4.0%	3.0%	n.a.
Preise Wohneigentum	5.4%	2.3%	2.0%	2.0%	n.a.

Zinsen und Wechselkurse***

	Ende 2023	17. Okt 24	In 3 Mt (P)	In 12 Mt (P)
SNB-Leitzins	1.75%	1.00%	0.75%	0.50%
10-jährige Eidgenossenrendite	0.70%	0.40%	0.50%	0.60%
Hypothekarischer Referenzzinssatz	1.75%	1.75%	1.75%	1.50%
Wechselkurs EUR/CHF	0.93	0.94	0.93	0.93
Wechselkurs USD/CHF	0.84	0.86	0.84	0.82

Falls nicht anders vermerkt: Veränderung gegenüber Vorjahr, Jahresdurchschnitt

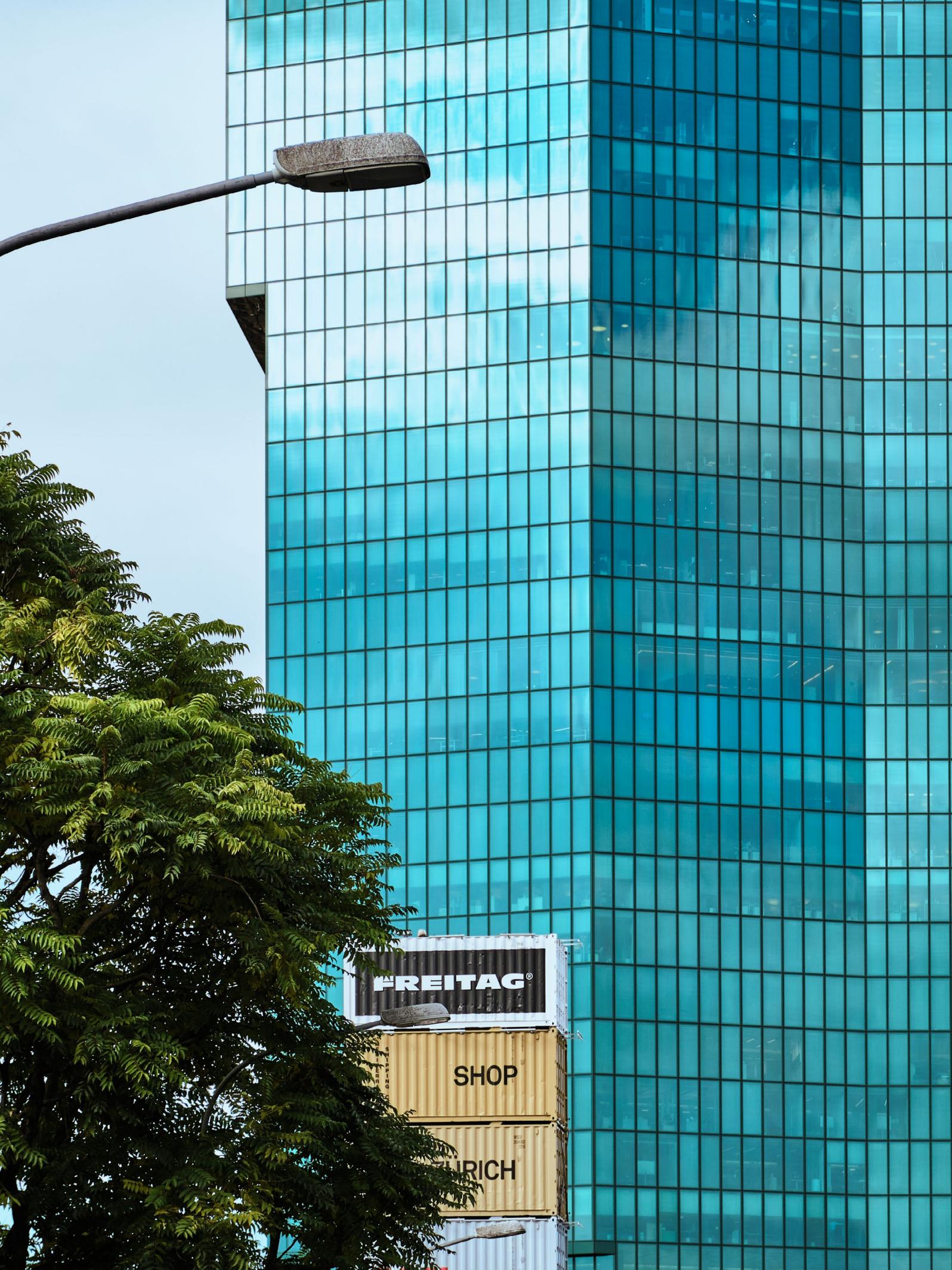
*) Niveau, Jahresdurchschnitt

**) Nettozuwanderung im jeweiligen Jahr (Anzahl Personen), ständige ausländische Wohnbevölkerung inkl. Status S

***) Niveau, Periodenendwerte

(P) Prognose Zürcher Kantonalbank

Stand: 17. Oktober 2024



FREITAG®

SHOP

ZÜRICH

Regionaler Aussenhandel: Welcher Kanton die Nase vorne hat

275 Milliarden Schweizer Franken. So hoch war der Wert aller exportierten Waren aus der Schweiz im vergangenen Jahr. Warenexporte spielen für die kleine, offene Schweizer Volkswirtschaft seit jeher eine entscheidende Rolle. Zwischen 1980 und 2023 haben sich die Ausfuhren mehr als versechsfacht, währenddem die Importe in der gleichen Zeitspanne um das Vierfache gestiegen sind. Der Handelsbilanzüberschuss betrug in den letzten drei Jahren jeweils fast 50 Milliarden Franken. Der Ruf der Schweiz als «Exportweltmeister» kommt also nicht von ungefähr. Im Folgenden analysieren wir sowohl den Schweizer als auch den kantonalen Warenhandel. Aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit von regionalen Daten zum Dienstleistungshandel¹ wird der Dienstleistungsverkehr in dieser Analyse nicht mit einbezogen. Zudem wird auch der Transithandel² ausgeklammert. Falls nicht anders vermerkt, beziehen sich die Wertangaben auf das Konjunkturelle Total³.

Exportwunder Pharmaindustrie

Trotz der schwachen Entwicklung der globalen Industrieaktivität resultierte bei den Schweizer Warenexporten im 2. Quartal 2024 ein starkes Wachstum. Das überdurchschnittliche Ergebnis wurde durch eine kräftige Expansion der wenig konjunktursensitiven chemisch-pharmazeutischen Industrie möglich gemacht. Wie wichtig diese Branche für die Schweizer Exportwirtschaft ist, zeigt *Grafik 1*. Im Jahr 2023 wurden Pharmaprodukte im Wert von CHF 135 Mrd ausgeführt. Gemessen am Konjunkturellen Total ist dies ziemlich genau die Hälfte aller Schweizer Exporte. Die Wertschöpfung des Sektors beträgt mittlerweile fast ein Zehntel des gesamten Schweizer Bruttoinlandsprodukts. Solange die Pharmaindustrie gedeiht, dürfte das Exportwunder also anhalten. Natürlich hat die Schweiz als international vernetzte Volkswirtschaft auch noch andere Trümpfe in der Hand. Zu den gefragtesten Exportgütern gehören Uhren, Präzisionsinstrumente, Maschinen und Elektronik sowie Bijouterie- und Juwelierwaren. Schweizer Präzisionsarbeit ist gefragt: Gemäss dem

Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH wurden im Jahr 2023 fast 17 Millionen Armbanduhren im Wert von über 25 Mrd Franken verkauft. Auch Schweizer Schokolade und das «braune Gold» – Kaffee – sind im Ausland beliebt.

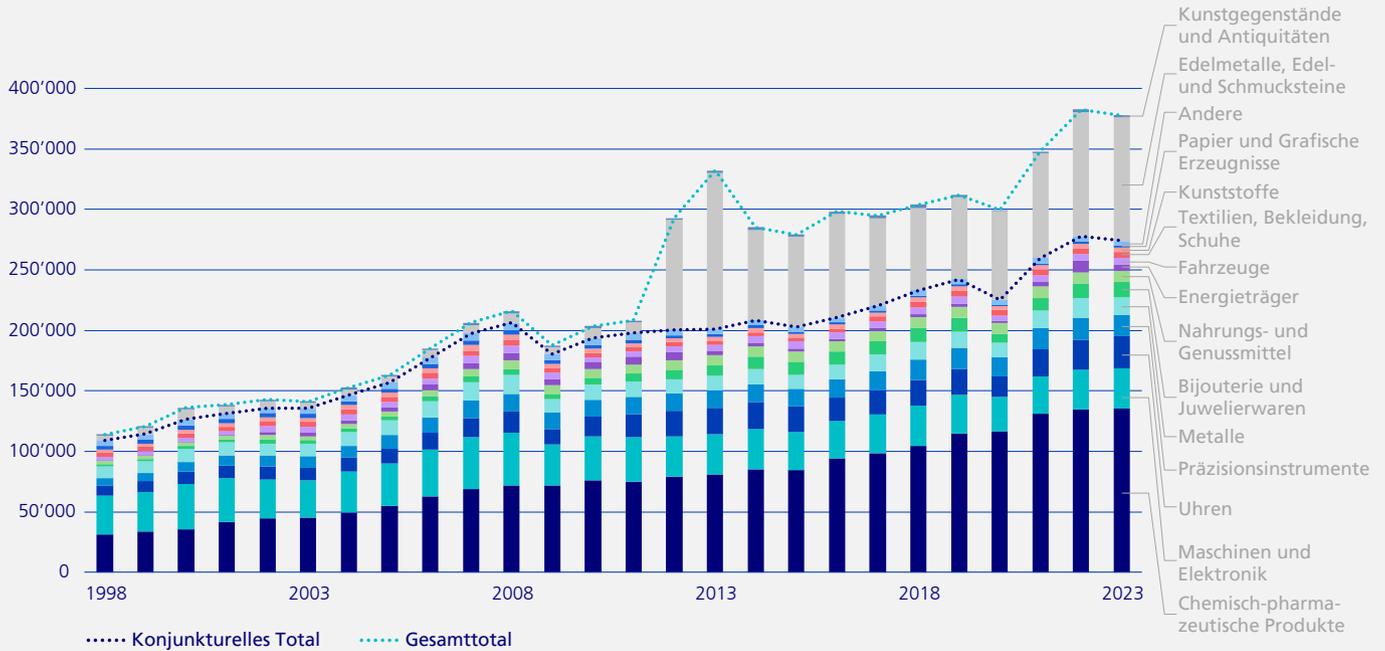
USA überholen Deutschland als wichtigstes Absatzland

Durch den starken Anstieg der Chemie- und Pharmaexporte haben die USA mittlerweile Deutschland als wichtigsten Absatzmarkt abgelöst (*Grafik 2*). Davor war Deutschland für mehrere Jahrzehnte das wichtigste Absatzland der Schweiz gewesen. Mittlerweile haben 18% der Schweizer Exporte die USA als Ziel, gefolgt von Deutschland mit 16%. Platz drei im Spitzentrio der Zielmärkte ging 2023 an Italien mit einem deutlich geringeren Exportanteil von 8%. Auf Platz vier folgt nicht etwa China, Frankreich oder das Vereinigte Königreich. Engster Verfolger ist seit letztem Jahr – und das dürfte die meisten erstaunen – Slowenien. Seit 2017 wuchsen die Exporte in das kleine Alpenland exponentiell. Die Antwort auf die Frage nach dem Grund für das exorbitante Exportwachstum ist – wie so oft in den letzten Jahren – bei der pharmazeutischen Industrie der Schweiz zu finden. Bedeutende Schweizer Firmen hatten in den letzten Jahren ihre Produktions- und Verteilzentren nach Slowenien verlagert. Bei den Importen bleibt hingegen Deutschland das mit Abstand wichtigste Bezugsland und damit auch der wichtigste Handelspartner insgesamt: Ein Viertel der eingeführten Waren stammt von unserem nördlichen Nachbarn. Mit deutlichem Abstand folgen Italien (10%) sowie Frankreich und China mit je rund 8%.

Basel-Stadt exportiert ein Drittel aller Waren

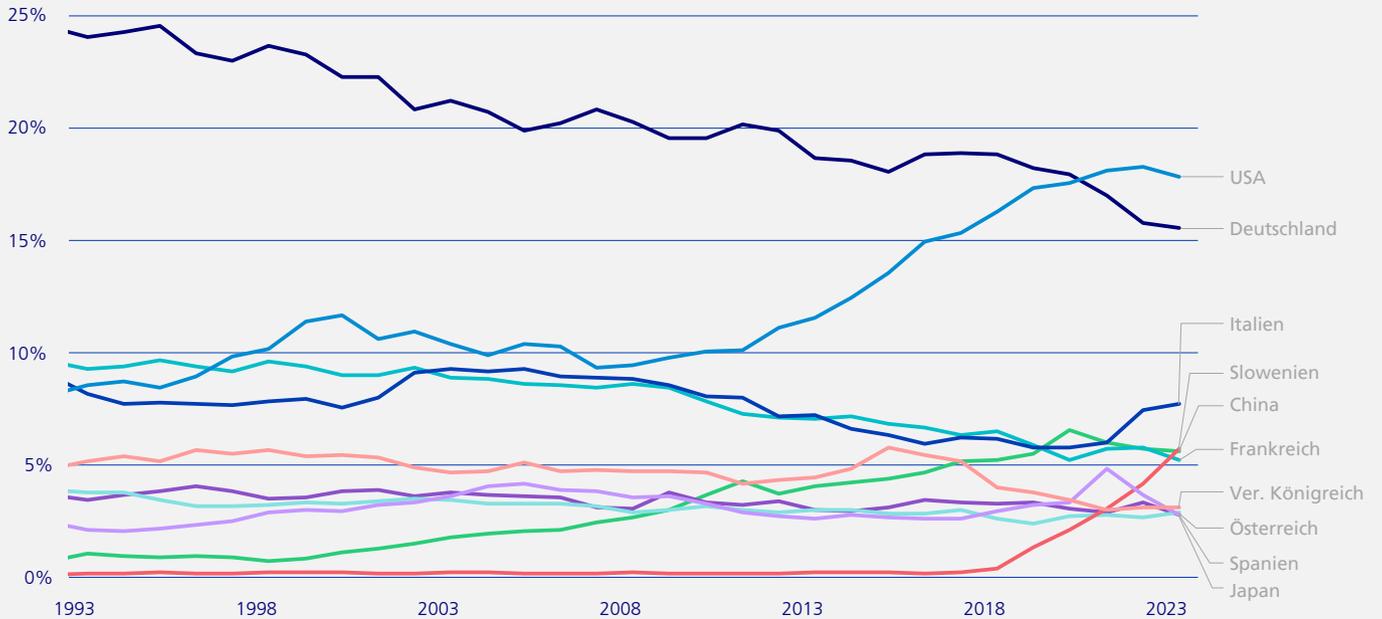
Wie sieht der Schweizer Aussenhandel auf Kantonsebene aus? Der Kanton Basel-Stadt, in welchem die pharmazeutische Industrie dominiert, nimmt im interregionalen Vergleich klar den Spitzenplatz ein. In den letzten drei Jahren entfiel fast ein Drittel aller Schweizer Warenexporte auf den Grenzkanton. Die Pandemie erwies sich dabei als zusätzlicher

Grafik 1: Die Chemie- und Pharmabranche gewinnt immer mehr an Bedeutung
 Exporte nach Branchen in Mio CHF, Konjunkturelles Total und Gesamttotal



Gesamttotal ab 2012 mit Gold- und Silberbarren sowie Münzen
 Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Grafik 2: USA überholen Deutschland als wichtigstes Absatzland
 Exportanteil nach Ländern in %, Konjunkturelles Total



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Wachstumstreiber: Der relative Anteil an den gesamtschweizerischen Exporten hat sich seit 2016 von 25% auf 31% erhöht. Der Basler Exportwert der Kokerei-, Mineralöl-, Chemie- und Pharmaerzeugnisse ist in dieser Zeitspanne von CHF 50 Mrd auf knapp über CHF 80 Mrd angestiegen. Hinter Basel-Stadt folgt mit grossem Abstand eine Gruppe von Kantonen, die jährlich Waren im Wert von CHF 10 Mrd bis CHF 20 Mrd exportieren. Zu dieser Kategorie gehören die Kantone Genf, Neuenburg, Bern, Waadt, Aargau, Zürich, Zug und St. Gallen. Die genannten Kantone vereinen zusammen weitere 50% der Schweizer Warenexporte. Die restlichen 17 Kantone teilen sich die übrigen 20% der Güterausfuhren untereinander auf.

In der Schweiz wird das Gold der Welt geschmolzen

Zieht man das Gesamttotal, also die Exporte inklusive Wertsachen, heran, so sticht das Tessin fulminant heraus. In den letzten drei Jahren gingen bei dieser Betrachtungsweise fast 20% aller Exporte vom italienischsprachigen Kanton aus. Das liegt daran, dass die Schweiz eine Drehscheibe für den globalen Goldhandel ist, wobei insbesondere die Edelmetall-Raffinerien eine zentrale Rolle einnehmen. Fünf der weltweit grössten und bedeutendsten Schmelzstätten der Welt befinden sich in unserem Land. Mehr als 60% der global geförderten Goldmenge werden in diesen Raffinerien eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Damit steht

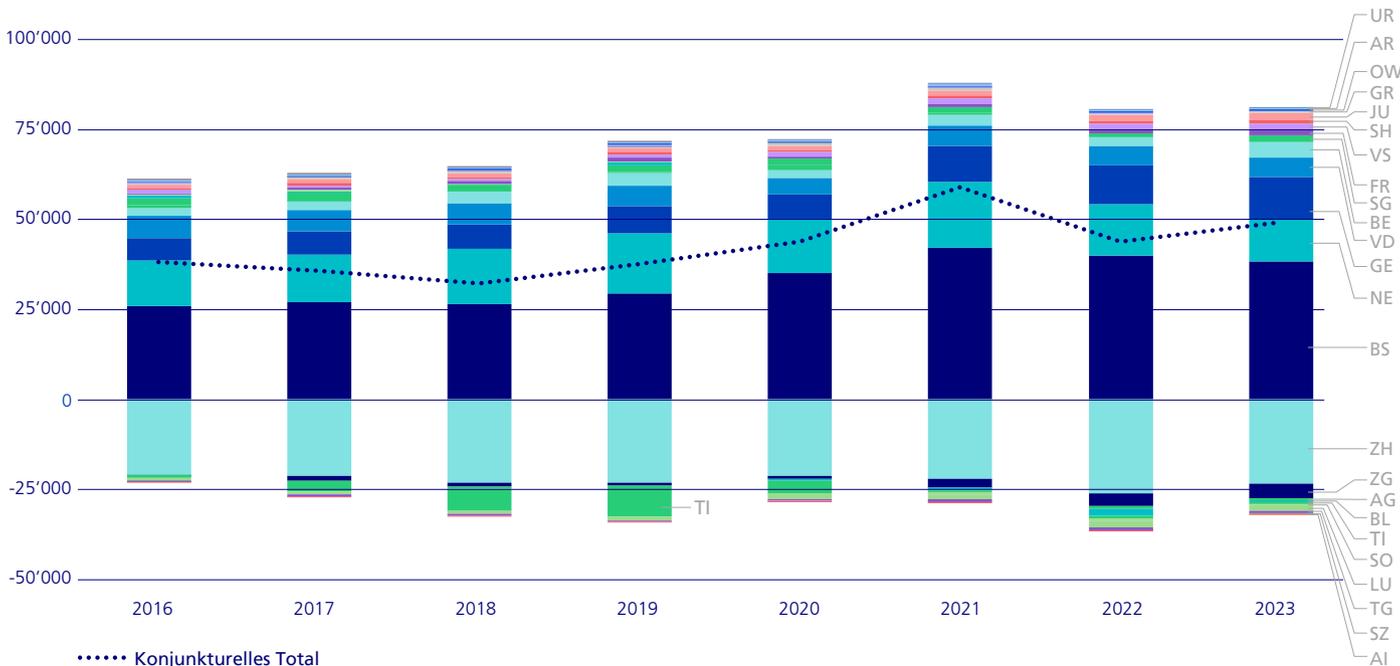
die Schweiz und vor allem der Kanton Tessin im Mittelpunkt des internationalen Goldhandels.

Welche Kantone sind in den wichtigsten Exportbranchen der Schweiz federführend?

In der wichtigsten Schweizer Exportbranche, dem Chemie- und Pharmasektor, ist der Kanton Basel-Stadt mit rund 60% der gesamtschweizerischen Exporte federführend (Tabelle 1). Der Halbkanton setzt im Exportgeschäft voll auf Pharma: Über 95% aller Ausfuhren lassen sich diesem Sektor zuordnen. Wichtige Unternehmen wie Novartis, Roche, Syngenta und Lonza haben im Baselbiet ihren Hauptsitz. Die Kantone Bern, Aargau, Neuenburg und Zug steuern ihrerseits mit je rund 5% ebenfalls ihren Teil zur Pharmastärke der Schweiz bei.

In der Maschinen- und Elektronikindustrie sind die Kräfteverhältnisse ausgeglichener. Zürich, Bern, Aargau und St. Gallen führen in dieser Industrie mit je 10-15% anteilmässig am meisten Waren aus. In der Uhrenbranche gibt der Kanton Genf mit über einem Drittel aller Exporte den Ton an: Rolex, TAG Heuer und Patek Philippe sind nur einige der weltweit bekannten Genfer Hersteller der international renommierten Zeitmesser. Doch auch die Kantone Waadt und Neuenburg sowie Zürich mischen mit über 10% Exportanteil in dieser Branche vorne mit. Die Zusammensetzung des Sektors Schmuck und Anderes liefert ein sehr ähnliches

Grafik 3: Zürich importiert deutlich mehr Waren, als es exportiert
Handelsbilanzen nach Kanton in Mio CHF, Konjunkturelles Total



Das Konjunkturelle Total exkludiert das Fürstentum Liechtenstein und den nicht-spezifizierten Kanton
Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Tabelle 1: Durchschnittliche Exportanteile (2021-2023), nach Warengruppen CPA* und Kanton
Sektorenanteile und kantonale Anteile in %, Gesamttotal

	Zürich	Bern	Waadt	Genf	Aargau	St. Gallen	Basel-Stadt	Tessin	Neuenburg	Übrige	Schweiz
											
Chemie und Pharma	1%	5%	3%	2%	6%	1%	58%	1%	8%	15%	100%
	6%	32%	25%	9%	50%	11%	96%	2%	38%	32%	37%
Metalle (inkl. Edelmetalle)	13%	1%	1%	4%	1%	2%	0%	64%	8%	6%	100%
	45%	5%	4%	15%	5%	15%	0%	91%	30%	10%	27%
Maschinen und Elektronik	15%	9%	5%	1%	15%	14%	0%	4%	2%	35%	100%
	16%	14%	9%	1%	27%	37%	0%	2%	2%	17%	9%
Uhren und Präzisionsinstrumente	10%	8%	13%	34%	2%	3%	0%	1%	11%	17%	100%
	14%	14%	29%	45%	4%	11%	0%	1%	15%	10%	10%
Schmuck und Anderes	7%	4%	8%	29%	1%	2%	5%	4%	16%	24%	100%
	6%	4%	12%	25%	1%	5%	1%	1%	14%	9%	7%
Nahrungs- und Genussmittel	9%	8%	27%	3%	3%	4%	1%	2%	1%	42%	100%
	3%	4%	16%	1%	2%	3%	0%	0%	0%	7%	3%
Andere hergestellte Waren**	11%	8%	3%	2%	7%	12%	1%	4%	0%	50%	100%
	7%	6%	4%	2%	6%	17%	2%	2%	1%	11%	5%
Andere***	10%	46%	4%	5%	8%	2%	1%	4%	3%	18%	100%
	3%	21%	2%	2%	5%	1%	0%	1%	1%	3%	3%
Total	8%	6%	5%	8%	5%	3%	23%	19%	8%	17%	100%
	100%	100%	100%	100%	100%						

 Horizontal: Zusammensetzung des Sektors
 Vertikal: Zusammensetzung des Kantons

Aufgrund von Rundungsdifferenzen ergibt die Summe der Prozentanteile möglicherweise nicht 100%.
Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

* Die Deklaration der Warengruppen erfolgt nach der statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (CPA). Dies ist die geltende Güterklassifikation auf Ebene der Europäischen Union. Das Gesamttotal der Schweiz sowie alle relativen Prozentanteile exkludieren das Fürstentum Liechtenstein und den nicht-spezifizierten Kanton. Die Zusammensetzung des Kantons «Übrige» ist ein Durchschnitt der restlichen Kantone.

** Das Aggregat umfasst Textilien, Papier und Grafische Erzeugnisse, Kunststoffe, Fahrzeuge und Möbel.

*** Das Aggregat umfasst Landwirtschaft, Bergbau, Energie, Wasser- und Abfallentsorgung, ICT, Wissenschaft und Technik, Kunst und Unterhaltung, und sonstige Dienstleistungen.

Bild. Bei den Nahrungs- und Genussmitteln liegt wenig überraschend die Waadt auf der Spitzenposition. Der dort ansässige Konzern Nestlé gehört zu den grössten Lebensmittel- und Getränkeherstellern weltweit. Neben dem Nahrungsmittelriesen von Vevey sind insbesondere auch die Kantone Zug, Zürich, Freiburg und Bern mit jeweils ca. 10% Exportanteil für diese Industrie bedeutend.

Im Automobilsektor sind neben Zürich hingegen vor allem industrieorientierte Kantone wie Nidwalden, Thurgau und St. Gallen präsent. In der Textilbranche sind die Kantone Basel-Stadt, Tessin, Zürich und St. Gallen führend, wohingegen der Kanton Luzern relativ vor allem bei den Papiererzeugnissen auftrumpft. Bei Kunststoff- und Glaswarenfabriken sind die Anteile ausgeglichen. Die drei Kantone Bern, Aargau und Solothurn exportieren zusammen über 90% der Schweizer Energie und Energiedienstleistungen. Bei dem Gruppenaggregat Metalle, welches u.a. Gold beinhaltet, hat

der Südkanton mit einem Exportanteil von über 60% die Nase vorn. Dabei sind die Metalle und Metallerzeugnisse mit über 90% aller Tessiner Exporte ähnlich dominant wie der Pharmasektor im Kanton Basel-Stadt.

Zürich importiert ein Fünftel aller Waren

Importseitig schwingt der Kanton Zürich oben aus. Fast 20% aller Warenimporte sind dem wirtschaftsstärksten Kanton zuzuschreiben. Fast gleichauf folgt der Kanton Basel-Stadt. Betrachtet man hingegen das Gesamttotal, verdrängt das Tessin den Pharmakanton auf den dritten Podestplatz. Tatsächlich haben die meisten Schweizer Kantone eine positive Handelsbilanz, was bedeutet, dass die Höhe der Ausfuhren die Höhe der Einfuhren regelmässig übertrifft. Dadurch schreibt der gesamtschweizerische Warenhandel Jahr für Jahr hohe Handelsbilanzüberschüsse: Neben mehreren weniger gewichtigen Kantonen liegt dies vor allem an den exorbitant hohen Saldi von Basel-Stadt

sowie zu einem geringeren Teil an Neuenburg und Genf (Grafik 3). Starkes Gegengewicht kommt hingegen vom Kanton Zürich, der ein ausgeprägtes Handelsdefizit aufweist.

Zürichs Handelsbilanz: Defizitär, aber diversifiziert

Während die Aussenhandelszahlen der Kantone Basel-Stadt und Tessin jeweils von einem Sektor getrieben werden, präsentiert sich die Situation in Zürich ausgewogener. Wie Tabelle 1 zeigt, ist die Branchenzusammensetzung der Exporte diversifiziert. Zürichs Warenexporte sind damit konjunkturresistibler als jene von Basel-Stadt oder dem Tessin, deren Nachfragetreiber vorderhand konjunkturabhängig sind. Die relativen Sektorenanteile bei den Einfuhren sind im Kanton Zürich ähnlich wie bei den Ausfuhren (vgl. Tabelle 1). Im Vergleich zu den Exporten ist jedoch der Importanteil der Kategorie «Andere hergestellte Waren» mit 21% deutlich grösser (Exporte: 7%, vgl. Tabelle 1). Die grösste Komponente in dieser Kategorie sind mit fast 60% des Importwerts die Fahrzeuge und Fahrzeugteile. Das Ungleichgewicht zwischen Fahrzeugimporten- und -exporten ist jedoch keineswegs spezifisch für den Kanton Zürich, sondern ist bei fast allen anderen Kantonen ebenfalls zu beobachten. Das im Gesamttotal rund CHF 30 Mrd schwere Handelsbilanzdefizit des Kantons kommt aber nicht nur von dieser Branche, sondern ist breit abgestützt. Abgesehen vom Sektor Schmuck und Anderes weist der Kanton Zürich nämlich auch bei allen anderen Branchen jeweils ein Handelsbilanzdefizit aus. Am gewichtigsten ist dieses im wichtigsten Handelssektor Zürichs: Im Gruppenaggregat der Metalle. Länderseitig fährt der Kanton Zürich insbesondere grössere

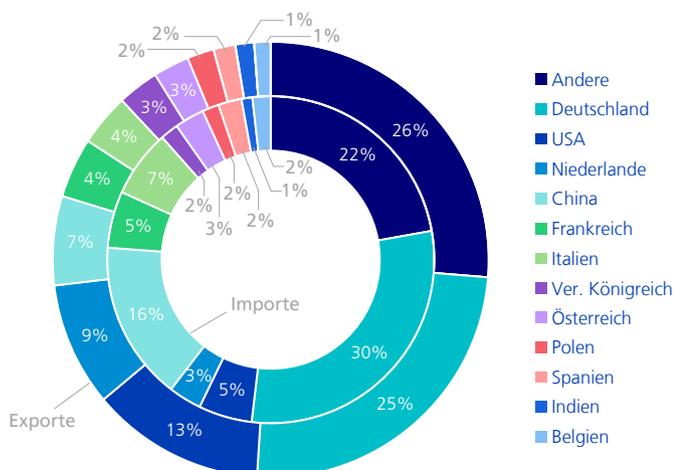
Handelsbilanzdefizite mit Deutschland, China, Frankreich und Italien. Im Gesamthandel (Exporte plus Importe) ist Deutschland der wichtigste Handelspartner. Mit grösserem Abstand folgen China und die USA (Grafik 4).

Fazit

Die Analyse regionaler Aussenhandelszahlen bringt interessante Erkenntnisse mit sich und zeigt die interregionalen Kräfteverhältnisse bei den wichtigsten Branchen auf. Der Kanton Zürich reiht sich mit einem Anteil von 6% der Schweizer Exporte irgendwo im vorderen Mittelfeld ein – ist aber stärkste Kraft bei den Schweizer Importen. Dies ist kein Zufall. Zürich ist der bevölkerungsreichste und wirtschaftsstärkste Kanton: Er benötigt aufgrund seiner Grösse für die Produktion entsprechend mehr Vorlaufgüter und konsumiert im regionalen Vergleich überdurchschnittlich viel.

Vergessen wir aber nicht, dass der Kanton Zürich von allen Kantonen mit 14% den kleinsten Wertschöpfungsanteil von Industrie und Bau hat. Mit einem jährlichen Exportvolumen von CHF 15 bis 30 Mrd führt Zürich nicht viel mehr Waren aus als eine Gruppe von deutlich kleineren Kantonen. Dienstleistungsorientierte Sektoren nehmen mit 86% einen weitaus grösseren Teil der Zürcher Wertschöpfung ein. Entsprechend grösser dürfte Zürichs Anteil an den Dienstleistungsexporten sein. Auf nationaler Ebene sind Finanz- und Versicherungsdienstleistungen für ein Viertel aller Dienstleistungsexporte verantwortlich. Zürich ist das Finanzzentrum der Schweiz. Zusammen mit dem breit gefächerten Zürcher Kultur- und Tourismusangebot, den ausgezeichneten Forschungseinrichtungen und dem Sitz des Weltfussballverbands in Zürich, mischt unser Kanton zumindest im Dienstleistungshandel vorne mit.

Grafik 4: Handelsbilanzdefizite mit Deutschland, China, Frankreich und Italien
 Durchschnittliche Import- und Exportanteile (2021-2023) nach Ländern in %, Kanton Zürich, Konjunkturelles Total



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), Swiss REco Dashboard

¹ Der Anteil der Dienstleistungsexporte an den Gesamtexporten betrug in den letzten 20 Jahren zwischen 25% bis 30%. Zum Dienstleistungshandel gehören unter anderem Tourismus, Forschung und Entwicklung, Lizenzgebühren sowie Transport-, Finanz-, Versicherungs-, Beratungs- und Informationsdienste.
² Der Transithandel umfasst den Handel mit Rohstoffen sowie Halb- und Fertigfabrikaten. Er erfasst den Kauf von Waren im Ausland und den anschliessenden Weiterverkauf derselben Waren ans Ausland – ohne dass die Waren dabei ins Inland importiert oder aus dem Inland exportiert werden.
³ Das Konjunkturelle Total exkludiert Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten. Dabei macht Gold (sogenanntes Nichtwährungsgold) den weitaus grössten Teil der Kategorie «Wertsachen» aus. Im Vergleich zum Gesamttotal schliesst das Konjunkturelle Total damit den Handel von Gütern mit hohen Schwankungen aus, da diese die Interpretation der Export- und Importentwicklung erschweren.

Publikationen

Aktuelle Publikationen

26/03/2024	Immobilien Aktuell	Kühlende Begrünung
30/04/2024	Schweiz im globalen Kontext	Freihandelsabkommen mit Indien
29/05/2024	KMU Wirtschaftsausblick (Q2)	Steigen die Lohnkosten bei KMU? (Video)
30/05/2024	KMU Aktuell (Q2)	Newsletter mit Wirtschaftsausblick
02/07/2024	Schweiz im globalen Kontext	Reallöhne im Aufwind
30/07/2024	Schweiz im globalen Kontext	Bedeutet mehr Tourismus mehr Exporte?
22/08/2024	Schweiz im globalen Kontext	Kleine Alpenländer, grosse Exportnationen
27/08/2024	KMU Wirtschaftsausblick (Q3)	Welche Güter dominieren den Schweizer Warenexport? (Video)
29/08/2024	KMU Aktuell (Q3)	Newsletter mit Wirtschaftsausblick
29/08/2024	KMU ZH Monitor	Studie 2024: Was die Zürcher KMU bewegt
26/09/2024	CIO-Update	Unaufgeregter Entscheid des scheidenden SNB-Präsidenten
03/10/2024	Schweiz im globalen Kontext	Wie steht es um den Forschungsstandort Schweiz?
21/10/2024	Zürcher Wirtschaft im Fokus	Zürich im Überblick / Regionaler Aussenhandel

Nächste Publikationen

20/11/2024	KMU Wirtschaftsausblick (Q4)	Ausblick 2025 (Video)
21/11/2024	KMU Aktuell (Q4)	Newsletter mit Wirtschaftsausblick
26/11/2024	Immobilien Aktuell	Aufwachen aus dem Dornröschenschlaf
April 2025	Zürcher Wirtschaft im Fokus	2. Ausgabe



Eine Auswahl aktueller Publikationen finden Sie hier:
zkb.ch/wirtschaft-publikationen



Dr. David Marmet und Kevin Gismondi im Gespräch

Rechtliche Hinweise:

Marketinginformation - Dieses Dokument dient Informations- und Werbezwecken. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zum Bezug von Dienstleistungen dar, noch bildet es Grundlage für einen Vertrag oder eine Verpflichtung irgendwelcher Art. Aufgrund rechtlicher, regulatorischer oder steuerlicher Bestimmungen kann die Verfügbarkeit von Produkten und Dienstleistungen für bestimmte Personen Einschränkungen unterliegen, die sich namentlich aufgrund des Wohnsitzes bzw. Sitzes, der Nationalität oder der Kundensegmentierung ergeben können. Einschränkungen bestehen insbesondere für US-Personen gemäss den einschlägigen Regulierungen. Dieses Dokument enthält allgemeine Informationen und berücksichtigt weder persönliche Anlageziele noch die finanzielle Situation oder besonderen Bedürfnisse einer spezifischen Person. Die Informationen sind vor einem Anlageentscheid sorgfältig auf die Vereinbarkeit mit den persönlichen Verhältnissen zu überprüfen. Für die Einschätzung rechtlicher, regulatorischer, steuerlicher und anderer Auswirkungen wird empfohlen, sich von Fachpersonen beraten zu lassen. Das Dokument wurde von der Zürcher Kantonalbank mit geschäftsüblicher Sorgfalt erstellt und kann Informationen aus sorgfältig ausgewählten Drittquellen enthalten. Die Zürcher Kantonalbank bietet keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der darin enthaltenen Informationen und lehnt jede Haftung für Schäden ab, die sich aus der Verwendung des Dokuments oder Informationen daraus ergeben. Jede Investition ist mit Risiken, insbesondere in Bezug auf Wert-, Ertrags- und allenfalls Währungsschwankungen, verbunden. Wertentwicklungen und Renditen der Vergangenheit sowie Schätzungen bezüglich zukünftiger Wertentwicklungen, Renditen und Risiken sind kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die Rendite kann infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen. Die Zürcher Kantonalbank behält sich vor, Dienstleistungen, Produkte und Preise jederzeit ohne vorgängige Ankündigung zu ändern. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen wurden nicht im Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegen auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Ohne schriftliche Genehmigung der Zürcher Kantonalbank dürfen dieses Dokument oder Informationen daraus nicht vervielfältigt oder weitergegeben werden. ESG-Informationen 2024 MSCI ESG Research LLC. Reproduziert mit Genehmigung. Weitere rechtliche Informationen zu MSCI ESG Rating sehen Sie in den Anlageinformationen unter zkb.ch/handel.